

Let's Play: Ein Spiel für Benny

Ein Stück über Familie, Games und die heilsame Verbindung von virtuellem und realem Leben



Lizzas Mutter erwartet ein zweites Kind: Benny. Nach anfänglichem Widerstand freundet sich Lizza mit dem Gedanken an. Immerhin wird sie, wenn Benny erst ein bisschen grösser ist, mit ihm „Mario Kart“ spielen können. Da verliert Lizzas Mutter das Kind und versinkt in einer grauen Wolke. Diese, für die Familie sehr schwierige Situation, bewältigt Lizza mit Hilfe ihres Computerspielwissens und mit der Hilfe ihres noch ungeborenen Bruders Benny.
Ein verspieltes Stück um eine Familienkrise und um die heilende Kraft von Games.

Regie:	Antonia Brix
Choreographie:	Marin Zurbach
Lizza:	Annina Polivka
Benny:	Vittorio Bertolli
Figuren:	Kathrin Bosshard
Text:	Bettina Wegenast
Vater:	Michael Rath
Musik:	Simon Ho
Ausstattung:	Renate Wunsch
Technik:	Lola Rosarot
Produktion:	Fabelfabrik, Bern

Liebe Lehrpersonen

Ein Theaterbesuch mit der Schulklasse bietet Lehrpersonen vielfältige Gelegenheiten, im Unterricht auf den bevorstehenden oder erfolgten Besuch einzugehen.

Vorbereitend kann man die Klasse auf das Thema und auf bestimmte Aspekte der Inszenierung einstimmen und so Zugänge schaffen. Und nach der Vorstellung kann man die gemachten Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler aufnehmen und einordnen und so die Erfahrungen vertiefen.

Dieses Begleitmaterial enthält Hintergrundinformationen zum Stück, zur Inszenierung, zur Gruppe und ihrem Anliegen. Es bietet Anregungen, wie die Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs von der Lehrperson gestaltet werden könnte. Die Anregungen sind so formuliert, dass sie der Stufe angepasst und nach eigenen Ideen weiterentwickelt werden können.

Wir freuen uns über mündliche, schriftliche, gezeichnete und gesungene Rückmeldungen zu Ihrem Theatererlebnis und wünschen Ihnen viel Vergnügen.

Bettina Wegenast und die Fabelfabrik

Kontakt

Fabelfabrik
Bettina Wegenast
wegenast@fabelfabrik.ch

Theater Tuchlaube Aarau
Nina Curcio
Theaterpädagogik/Vermittlung
curcio@tuchlaube.ch



Informationen zur Inszenierung

Die Inszenierung „Let's Play: Ein Spiel für Benny“ basiert auf dem gleichnamigen Theatertext aus der Feder der Autorin Bettina Wegenast. Das Stück erzählt die Geschichte einer Familie, die eine schwierige Situation meistern muss: Der Verlust von Benny. Erzählt wird die Geschichte aus der Perspektive des Mädchens Lizza. Sie hat sich auf ihren kleinen Bruder gefreut und merkt nun, dass sein Verlust die ganze Familie ins Wanken bringt. Lizza spielt gerne Computerspiele. Und so nimmt sie ihr Spielwissen zu Hilfe, um wieder Ordnung in ihre verrückte Familiensituation zu bringen.

Die digitale Welt im Stück wird dabei mit den analogen Mitteln des Theaters dargestellt: Let's Play ist ein Crossover zwischen Objekttheater und Schauspiel, wobei auch Bewegung und Musik gleichwertige Spielpartnerinnen sind.

In „Let's Play: Ein Spiel für Benny“ geht es um eine extreme Familiensituation und um die Bewältigungsstrategien der einzelnen Familienmitglieder. Dazu wird hier exemplarisch die psychische Erkrankung einer Mutter thematisiert. Sehr viele Kinder, auch in der Schweiz, leben in Familien mit einem psychisch kranken Elternteil. Allerdings ist diese Tatsache in der öffentlichen Wahrnehmung kaum Thema.

Im Stück wird das Thema aufgegriffen und es wird aufgezeigt, wie kreativ Kinder mit solchen Situationen umgehen können und müssen. Als Mittel wurden hier Computerspiele gewählt. Dies zum einen, weil fast alle Kinder und viele Erwachsene Computerspiele kennen und lieben. Zum andern, weil sich die Autorin Bettina Wegenast schon sehr lange mit dem Thema beschäftigt und sich damit auseinandersetzt.



Vermittlung: Creative Gameplay

Im Stück werden Computerspiele nicht auf die Bühne projiziert, sondern analog dargestellt. Von digital zu analog: Diesen Vorgang nennt man hier „Creative Gameplay“. Hier ist sehr vieles möglich: Computerspiele werden zu Theaterstücken, Bewegungsabläufe aus einem Ballergame werden zu Tanzchoreografien, Computerspielmusik wird zu einer Orchesteraufführung, Games werden zu analogen Spielanlagen oder dienen als Mittel zur Kommunikation. Das Stück motiviert so, die gelernten Strategien aus Computerspielen auch im realen Leben einzusetzen und ihren Mehrwert zu erkennen.

Über das Produktionsteam von Let's Play: Ein Spiel für Benny



LIZZA

Annina Polivka, Schauspielerin

Ich mag an dem Stück, dass LIZZA in die Game-Welt abtaucht, um hier Lösungen für ihre Probleme im Real Life zu finden!



BENNY

Vittorio Bartolli, Tänzer

Ich liebe Computerspiele, wegen dem Game «Streetfighter» habe ich angefangen zu tanzen!



MUTTER

Kathrin Bosshard, Figurenspielerin

Mir gefallen an dem Stück und an der Inszenierung die verschiedenen theatralen Mittel: Tanz, Schauspiel und Figurentheater.



VATER

Michael Rath, Schauspieler

Endlich mal ein Stück, bei dem ich kein Blut, sondern Strom in den Adern habe!



BETTINA WEGENAST

Autorin

Ich spiele selber viele Computerspiele und mach auch Projekte mit Kindern, mit Lernenden und mit alten Leuten. Ich beobachte immer wieder, wieviel Platz Games im Leben von Kindern und Jugendlichen einnehmen und wie sie hier das Leben beeinflussen. Im Guten, wie je nach Situation, manchmal auch im Schlechten.

Theaterbesuch mit der Schulklasse – einige Anregungen

Allgemeine Vorbereitungs Ideen

Ein Theaterbesuch ist kein Kinobesuch. Was sind hier die Unterschiede?
Unterschiede suchen.

Einige Punkte:

- Theater passiert hier und jetzt. Keine Vorstellung ist genau gleich. Die Zuschauer sind Teil eines einmaligen Vorgangs.
- Die Schauspieler sind, anders als im Kino, live auf der Bühne. Sie nehmen das Publikum wahr. Im Spiel reagieren sie immer auf das Publikum, sei es direkt oder indirekt.
- Ohne Publikum gibt es kein Theater. Was ist die Aufgabe des Publikums im Theater?
- In einem Theater passieren viele Dinge gleichzeitig. Anders als im Film sehen wir als Zuschauer immer alles. Allerdings nehmen wir die Dinge anders wahr, d.h. jeder Zuschauer erlebt eine andere Vorstellung.



Theater Basics und Beobachtungsaufgaben

- Was gehört alles zu einem Theater?
- Was kann man alles während einer Vorstellung beobachten?
(Schauspieler*innen, Bewegungen, Bühne, Maske, Requisiten, Musik, Licht, ...)

Um ein interessantes Nachgespräch zu initiieren, das nicht nur den Inhalt des Gesehenen verhandelt, bietet es sich an, den Kindern einen Beobachtungsauftrag zu den unterschiedlichen Theaterelementen zu geben. In Kleingruppen können die Kinder einer Expertengruppe ihre Erfahrungen sammeln und diese dann der Klasse präsentieren:

- **Schauspieler-Experten*innen**
Wer sind die Schauspieler*innen auf der Bühne? Wen mag ich am liebsten? Warum? Wie sehen sie aus? Verändern sie sich im Laufe des Stücks?
- **Bewegungs-Experten*innen**
Wie bewegen sich die Schauspieler*innen auf der Bühne? Welche Gefühle löst das bei mir aus? Wann ist Bewegung im Stück wichtig? Was erzählen mir die Bewegungen?
- **Musik-Experten*innen**
Wann gibt es im Stück? Wie ist diese Musik (laut, leise, fröhlich, traurig...)? Welche Gefühle löst die Musik bei mir aus?
- **Bühnen-Experten*innen**
Wie sieht die Bühne im Stück aus? Verändert sie sich im Laufe des Stücks? An welchen Orten spielt das Stück? Wie ist das Licht? Welche Requisiten benutzen die Schauspieler*innen?

Gemeinsam einen Theaterknigge erstellen

Was geht im Theater und was nicht?

Nicht: essen, trinken, am Handy spielen, quatschen, kommentieren, aufs WC gehen, schlafen...

Dafür: aufmerksam sein, Energie geben, Anteil nehmen, mitdenken, nach der Vorstellung klatschen.



Stückbezogene Vorbereitungsideen

STÜCKTHEMEN

Die folgenden Fragen können im Vorfeld mit den Schüler*innen diskutiert werden. Sie behandeln unterschiedliche **Themen**, die im Stück verhandelt werden. Am besten entsteht daraus ein Gespräch, in dem der Inhalt des Stücks den Kindern nach und nach erzählt wird.

COMPUTERSPIELE

- Spielst du selber Computerspiele? Wenn ja warum?
- Warum spielst du keine Computerspiele?
- Welches sind deine Lieblingsspiele? Was gefällt dir besonders daran?
- Wie spielst du am liebsten? Allein? Mit andern? Auf dem Internet?
- Auf welchen Geräten spielst du? Auf dem Handy? Auf dem PC? Auf der Konsole?
- Wieviel spielst du? Wann spielst du am liebsten?

TOD UND TRAUER

Tod ist auch oft Thema in Computerspielen.

- Wie wird damit in Games umgegangen?
- Wie wird in Games gestorben?
- Welche Bedeutung, welche Funktion hat Tod in Games?
- Wie weit stimmt der Umgang mit Tod in Games mit dem Umgang mit Tod im «richtigen» Leben überein?

PSYCHISCHE ERKRANKUNGEN

- Was ist eine psychische Erkrankung?
- Wer kann psychisch erkranken?
- Wie drückt sich das aus? Wie sieht man das?
- Sind alle psychischen Erkrankungen gleich?
- Muss man vor Menschen mit psychischen Erkrankungen Angst haben?
- Wie kann man damit umgehen?
- Wo kann man sich Hilfe holen?

MUSIK

Die Musik ist keine bekannte Computerspielmusik, sondern wurde extra für das Stück komponiert.

- Welche Computerspielmusik kennst du?
- Was unterscheidet «normale» Musik von Computerspielmusik?
- Welche Aufgabe hat die Musik in einem Game?
- Welche Aufgabe hat die Musik im Stück?

TANZ

- Im Stück wird Benny von einem Tänzer dargestellt. Kannst du dir vorstellen, warum?
- Welche Aufgabe haben der Tanz, die Bewegungen, die Choreografien im Stück?
- Wie sind die Bewegungen in Computerspielen? Welche Bewegungen gehören zu welchen Games? Kannst du Bewegungen aus einem Game nachmachen?

THEATERDETEKTIVE

Im Anschluss an die Stückeinstimmung können den Kindern die oben skizzierten Beobachtungspunkte abgegeben werden. Eine Alternative dazu sind die folgenden Detektivaufgaben. Sie motivieren die Schüler*innen, im Anschluss an das Stück nicht zu bewerten, sondern zuerst Momente der Inszenierung zu beschreiben.

Die Schüler*innen werden vor dem Theaterbesuch in Kleingruppen eingeteilt. Per Los erhält jede Gruppe einen Auftrag, worauf sie während der Vorstellung achten soll:

DER LUSTIGSTE MOMENT	DER SPANNENDSTE MOMENT
DER TRAUIGSTE MOMENT	DAS COOLSTE GAME
DIE LIEBLINGSPERSON IM STÜCK	DIE BESTE MUSIK

Nachbereitung Theaterbesuch

ANREGUNGEN ZUR REFLEXION DES THEATERBESUCHS

In einem ersten Schritt können die Beobachtungs- oder Detektivaufgaben besprochen werden. Sie helfen, eine Landkarte des Stücks zu erstellen und in einem ersten Schritt zu beschreiben: Was haben wir gesehen?

Danach kann im Detail auf einzelne Stückthemen eingegangen werden:

- Welche Themen werden darin verhandelt?
- Welche Szene hat dich besonders beeindruckt?
- Wem hat das Stück sehr gefallen? Wem mal mehr, mal weniger? Wem gar nicht?

Setzt euch in drei Kreisen zusammen und diskutiert untereinander.

Dann kommt zurück in einen grossen Kreis und tauscht eure Meinungen untereinander aus.

WEITERFÜHRENDE FRAGEN UND VERTIEFUNGSARBEITEN

COMPUTERSPIELE

- Welche Spiele kamen in dem Stück vor?
- Welche Rolle spielen die Games im Stück?
- Würdest du andere Games wählen? Welche?
- Hast du Bewegungsmuster aus einem Game im Stück erkannt? Welche? Kannst du sie nachmachen?

SELBER SPIELEN

- Eine Szene aus deinem Lieblingsgame nachspielen
- Auf einer kleinen Bühne dein Lieblingsgame nachspielen. Können die andern das Game erraten?

GESCHICHTEN

- Welche Rollen spielen Geschichten in Games?
- Welche Gamegeschichten magst du besonders? Warum?
- Eine Geschichte zu einem Game erfinden (z.Bsp. zu Pacman oder zu Fortnite)
- Für die Figuren im Stück ein eigenes Game erfinden: Welches wäre das? Genre? Wie würde das Game aussehen?

ZEICHNEN UND BASTELN

- Für das Stück ein eigenes Plakat entwerfen
- Ein Plakat für dein Lieblingsgame entwerfen.
- Eine Game-Szene aus dem Stück zeichnen
- Aus Karton ein eigenes Schiebepuzzle basteln